

statteten. Sogar der russische Gelehrte Alexios von Maltzew, ein gewiß unverdächtiger Zeuge, sieht sich genötigt, der katholischen Kirche dieses Zeugnis auszustellen: „Die römische Kirche hat sich ihrerseits mit dem gesamten Text der orientalischen Liturgien einschließlich der Epiklese völlig einverstanden erklärt, und zwar in dem Maße, daß Papst Leo XIII. in seiner Konstitution über die orientalischen Kirchen vom 30. November 1894 „*Orientalium dignitas ecclesiarum*“ den mit Rom unierten Orientalen sogar aufs strengste verboten hat, irgendwie bei ihrem Gottesdienste von dem orientalischen Ritus abzuweichen und den lateinischen anzunehmen.“¹⁾

Die Literatur zur Schriftpredigt seit 1900.

Von P. Heinrich Stolte S. V. D. in Stehl, Post Kaldenkirchen, Rhld.
(Fortsetzung von Jahrgang 1912, Heft IV, S. 821ff und Jahrgang 1913, Heft I, S. 68ff.)

IV.

Werke über die Perikopen.

Jeder Seelsorger, dem es ein Bedürfnis ist, seine Predigten aus der nimmer versiegenden Lebensquelle des geschriebenen Gotteswortes zu schöpfen und sie mit deren Wassern zu tränken, wird bei Ausübung seines Amtes geradewegs zu den Schriftabschnitten geführt werden, die als Sonn- und Festtagsperikopen bekannt sind. Ihn wird die Pflicht drängen, diese seiner anvertrauten Herde zu erklären und die Erbauungsschätze zu heben, die in ihnen enthalten sind. Dadurch, daß die Kirche biblische Lesestücke von ganz bestimmtem Inhalt einführte, die der kirchlichen Festfeier entsprechen, gibt sie ihm eine autoritative Richtschnur zur Auswahl bestimmter Themata.*) Es haben nun die Perikopen in neuester Zeit eine reiche Bearbeitung gefunden und ältere, klassische Erzeugnisse der Predigtliteratur über die Evangelien sind von neuem in Kurs gekommen. Leider bilden die Episteln, außer jenen vieren der Adventszeit, ein unbebautes Brachland und doch enthalten sie die kostbarsten Schätze der Erbauung. Homiletischen Schriftstellern eröffnet sich damit ein weites Gebiet mit reichem Edelmetall, das nur des schaffensfreudigen Arbeiters harret.

a) Homiletisch-exegetische Werke.

1. Die Adventsperikopen exegetisch-homiletisch erklärt von Dr Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg.

¹⁾ Die Sakramente der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes. Berlin 1898, S. 158.

*) Anm. d. Redaktion. Die Kontroverse über den sog. Perikopenzwang ist hiedurch nicht näher berührt.

Vierte Auflage. 1910. Gr. 8° (VI u. 154 S.). M. 2.—; gbd. in Leinwand M. 2.80. Herder'sche Verlags-handlung Freiburg i. Br.

In der Geschichte der neuesten deutschen Homiletik wird der Name von Keppler stets mit Ehren genannt werden müssen. Sie muß in ihm geradezu einen Regenerator der Predigt erblicken, da er schon in den achtziger Jahren mit aller nur wünschenswerten Klarheit und Energie auf den einzigen Quicksborn zur Gesundung der Predigt hingewiesen hat, die Heilige Schrift. Bischof von Keppler hatte seine auf die Neu belebung der Predigt gerichteten Ideen in literarischen Arbeiten für theologische Zeitschriften und in den Besprechungen der homiletischen Neuerscheinungen des Büchermarktes niedergelegt, aber in den „Adventsperikopen“ hat er ihnen eine greifbare Gestalt gegeben. Dieses Werk ist vorbildlich geworden für jedes andere homiletisch-exegetischer Art. Möchten nur die Perikopen des übrigen Kirchenjahres eine ebenso gediegene Bearbeitung aus so berühmter Feder erhalten haben. Leider hat das übertragene bischöfliche Amt den geistvollen Schriftsteller daran gehindert, das begonnene Werk weiter auszubauen.

2. Die Sonntagevangelien homiletisch erklärt, theoretisch skizziert und in Homilien bearbeitet von Dr. J. Ries, Repetent am Priesterseminar St Peter. — 1. Band: Die Sonntage von Advent bis Pfingsten. 520 S. M. 5.40, gbd. M. 6.60. 2. Band: Die Sonntage nach Pfingsten. 488 S. brosch. M. 5.—, gbd. M. 6.20. — Zweite Auflage. 8° 1911. Ferd. Schöningh. Paderborn.

Nach der vorbildlichen Methode der eben besprochenen „Adventsperikopen“ des Hochwürdigsten Bischofes von Keppler sind in diesem gediegenen, zweibändigen Werke die evangelischen Lesestücke des Kirchenjahres exegetisch-homiletisch bearbeitet. An die Erklärung des Evangeliums fügt der Verfasser jedesmal zum praktischen Gebrauch eine Reihe Dispositionen für thematische Homilien und stets wenigstens eine ausgearbeitete Homilie. Während Keppler in den „Adventsperikopen“ vor jedem der vier Sonntage ein Gesamtbild der Liturgie des betreffenden Tages entwirft, wodurch die Perikopen unter dem Eindruck einer ganz bestimmten Stimmung gelesen werden, unterläßt Ries, eine solche Darstellung der Liturgie jedem Sonntag voranzuschicken, vermutlich deswegen, weil er nur die Evangelien bearbeitet, Keppler dagegen beide Perikopen erklärt hat. Das Werk des Repetitors Ries ist eine Glanzleistung auf homiletischem Gebiete und kann bedingungslos jedem Prediger empfohlen werden.

3. Der Sonntag. Liturgisch-homiletische Erklärung der Sonntagevangelien des Kirchenjahres für Priester und gebildete Laien von Dr. M. v. Thumol, früherem Professor an einem römischen Kolleg. 1. Band: Die Zeit von Advent bis Ostern. 275 S. 2. Band: Die Zeit vom Weissen Sonntag bis vierundzwanzigsten

Sonntag nach Pfingsten. 351 S. 1. Band, gbd. M. 4.—; 2. Band, gbd. M. 4.75. Schaffenburg, Kommissionsverlag Dr Götz Verbrun.

Thumols Werk ergänzt vortrefflich das eben angezeigte Werk des Repetenten Ries. Der Schwerpunkt der Arbeit Thumols beruht darin, das jeweilige Evangelium so innig als es geschehen konnte, mit dem Geiste des Kirchenjahres in Verbindung zu bringen. Das Werk kann empfohlen werden. Gegen etwaige Ausstellungen hat sich der Verfasser in der Vorrede schon im voraus gründlich gewehrt. Allerdings gebe ich der Art, wie Reppler und vor allem Meyenberg die liturgische Stellung der Sonntage und Festzeiten in der Entwicklung des Kirchenjahres vorführten, durchaus den Vorzug. Beide erforschen den Grundgedanken und die Grundstimmung der Liturgie des betreffenden Tages aus den sicheren, objektiv gegebenen Quellen der beweglichen Teile der heiligen Messe und des Breviers. Thumol hätte mehr die Geschichte der Liturgie und alle Teile des Messformulars, vor allem die Oration als Ausdruck des Zielgedankens, heranziehen sollen, um so ein Gesamtbild der Liturgie des Sonntags zu geben, in das sich das Evangelium ungezwungen eingefügt hätte.

4. Bibliothek für Prediger von P. Augustin Scherer O. S. B. Im Verein mit mehreren Mitbrüdern herausgegeben. 8 Bände. gr. 8°. Band 1—4: Die Sonntage des Kirchenjahres. 1. Band (X und 616 S.). 1906. M. 6.—; gbd. in Halbfranz M. 8.50. 2. Band. Sechste Auflage (X u. 854 S.). 1907. M. 8.40; gbd. M. 11.—. 3. Band. Sechste Auflage (X u. 762 S.). 1908. M. 8.—; gbd. M. 10.50. 4. Band. Sechste Auflage (824 S.). 1908. M. 8.—; gbd. M. 10.—. Herdersche Verlagshandlung. Freiburg i. Br.

Professor Dr Hüls begleitet in der „Theologischen Revue“ die Empfehlung dieses umfassenden Predigtwerkes mit folgendem Urteil: „Der Hauptwert des ganzen Werkes liegt zunächst in den homiletischen Erklärungen der Sonn- und Festtagsperikopen. Sie sind vortrefflichen Vorlagen entnommen und gewandt zusammengestellt. Namentlich haben J. B. Hirschers salbungsvolle Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien des Kirchenjahres“ ausgiebige Benutzung gefunden. Diese homiletischen Erklärungen der Perikopen bilden einen so wertvollen, praktisch leicht benutzbaren Teil des ganzen Werkes, daß ich sie für das Wertvollste in dieser ganzen Arbeit halte. Besonders als Einzelwerk gegeben, würden sie viele Liebhaber finden und, auf eigentlich homiletische Behandlung der Perikopen hindrängend, für die Wiederbelebung der Homilie von großem Nutzen sein. Freilich müßte eine solche Ausgabe die Resultate der neueren katholischen Exegese berücksichtigen.“

5. Erklärung und Predigtentwürfe zu den sonn- und festtäglichen Evangelien des katholischen Kirchenjahres. Von Anton Tappenhorn, Chrendomherr. 2 Bände. 1. Band 910 S. 2. Band

844 S. Preis gbd. je M. 8.80. 1895. Laumannsche Buchhandlung. Dülmen i. W.

Dieses Werk glaube ich auch hier anführen zu müssen, obwohl die letzte Auflage schon vor 1900 erschienen ist. Unter der mir bekannten Literatur ermöglicht nämlich dieses Werk in leichter Weise, schriftgemäße, thematische Predigten zu halten. Tapphorn gibt nach einer knappen Exegese des Evangeliums eine Reihe von Skizzen dogmatischer und moralischer Predigten, die vor den Skizzen in Ries und Scherer den Vorteil haben, daß sie kein „Gerippe“ darstellen, sondern der Stoff zur Ausführung der Hauptgedanken in die Punkte eingefügt ist. Dazu ist das Material gewöhnlich aus der Bibel genommen und recht brauchbar. Möge der Schriftprediger dieses Werk nicht zu den veralteten rechnen; viele Praktiker schätzen es als wertvolle Gabe.

b) Werke mit ausgeführten Homilien.

1. Homilien über die Evangelien der Sonntage und Feste des Herrn von Bischof de la Luzerne. Aus dem Französischen übersetzt von Wilhelm Müller, Priester der Diözese Rottenburg. Mit einer Einführung von Dr Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg. Vom ersten Adventsonntag bis Epiphanie. 8° (X u. 160 S.). 1906. M. 1.60; gbd. in Leinwand M. 2.40. Herder, Freiburg i. Br.

Hier haben wir eine gut verdeutschte Uebersetzung weniger Homilien eines französischen Kardinals, der um die Wende des 19. Jahrhunderts, jener für Frankreich überaus drangvollen Zeit, lebte. Mit Bischof von Keppler kann man sagen, daß diese Homilien nicht das Vollkommenste ihrer Art sind, aber sie tun dem Prediger gute Dienste, ganz besonders deswegen, weil er an ihnen lernen kann, sich in den Schriftgehalt hineinzuleben. Schriftgeist lebt und webt in ihnen. Der Prediger unserer Zeit zöge aber thematische Homilien wegen ihrer geschlossenen Einheit den exegetischen des Bischofs de la Luzerne vor.

2. Sonntags-Homilien. Von G. Wolfgarten, Pfarrer. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Zweite Auflage. 1907. 212 S. 8°. M. 1.50; gbd. M. 2.10. Schöningh. Paderborn.

Festtags-Homilien und Fastenpredigten. Von G. Wolfgarten, Pfarrer. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 1908. Zweite Auflage. M. 1.—; gbd. M. 1.60. Schöningh. Paderborn.

Dreifacher Jahrgang ganz kurzer Homilien auf alle gebotenen, sowie die sonstigen wichtigsten Festtage des Kirchenjahres. Von Gottfried Wolfgarten, Pfarrer. Freiburg. Herder. 1909. Zweite Auflage. 217 S. 8°. M. 3.—.

Homilien im homiletisch-technischen Sinne sind die Werke Wolfgartens nicht, wohl aber recht brauchbare Ansprachen, in einer

edlen, frischen Sprache abgefaßt, die als Frühpredigten gute Verwendung finden können.

3. Homilien auf die Sonntage des katholischen Kirchenjahres, gehalten in der Domkirche zu Breslau von Dr. Heinrich Förster, Fürstbischöf von Breslau. Sechste Auflage. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. 2 Bände. gr. 8^o (VIII, 321 S. u. IV, 304 S.). Regensburg 1911. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Brosch. M. 5.20.

Seit längerer Zeit waren diese Homilien, die im Jahre 1845 zum ersten Male erschienen waren, aus dem Buchhandel verschwunden und man muß dem Verlag Dank wissen, daß er eine Neuauflage derselben veranstaltet hat. Förster ist ein vorzüglicher Homilet, der in edler Sprache, mit großem Eifer für die Ehre Gottes die christlichen Wahrheiten mit stetem Ausblick auf die antireligiösen Anschauungen vorträgt. Auch heute noch sind die Homilien Försters vorbildlich und sie konnten ohne Umarbeitung und Anpassung an unsere Zeit in ursprünglicher Fassung der Öffentlichkeit übergeben werden.

4. Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien des Kirchenjahres. Von Dr. J. B. v. Hirscher, in zeitgemäßer Neubearbeitung herausgegeben von Dr. Augustin Wibbelt, Pfarrer. 1912. Gebrüder Steffen. Limburg a. d. Lahn. 512 S. Brosch. M. 3.50; gbd. M. 4.50.

J. B. v. Hirscher, ein Mann von tief-innerlichem Gemüte, ließ die christliche Wahrheit, die er mit dem Verstande erfaßt hatte, auf sein eigenes Herz wirken, wobei er noch die Gabe besaß, sie in ihren erbauenden, rührenden und erschütternden Momenten für seine Hörer eindringlich darzustellen. Als feiner Kenner des Menschenherzens weiß er zu den Lehren eine treue Lebensaufsicht zu geben. All diese Vorzüge machten seine „Betrachtungen“ beim älteren Klerus sehr beliebt und es wäre zu bedauern gewesen, wenn sie der Nachwelt verloren gegangen wären. Dr. Wibbelt, bekannt durch seine in westfälischer Mundart verfaßten Werke, sowie durch die Freudenbücher, hat jene Betrachtungen der Neuzeit angepaßt, Ueberflüssiges gestrichen, zu breite Ausführungen enger gefaßt, allzu detaillierte, praktische Anwendungen zusammengedrängt. Thematische Homilien wird der Prediger nicht finden. Für den praktischen Gebrauch genügt oft nur ein Punkt oder Hauptgedanke aus den Betrachtungen, der, gut verarbeitet, bei den Zuhörern seine Wirkung nicht verfehlen wird.

V.

Homiletische Predigten.

Die obligate Einteilung der verschiedenen Predigtformen in unseren gebräuchlichen Handbüchern der geistlichen Beredsamkeit verschmählt es, den Terminus „Homiletische Predigten“ zu registrieren.

Solange aber die Homiletik den Fesseln der Schulrhetorik nicht entwachsen ist, muß dem angegebenen Einteilungsglied volle Berechtigung zuerkannt werden.

Unter homiletischer Predigt versteht man jene, die allein vom Schriftwort lebt, aus der Bibel als der lautersten Quelle genährt und befruchtet wird, die das geschriebene Gotteswort zur Erläuterung, Beweisführung und Erweckung benutzt, bei der es der Prediger als seine Hauptaufgabe ansieht, den heiligen Text auszulegen und anzuwenden. Die Homilie ist bei dieser Begriffsbestimmung auszuschalten und gemeint ist die thematische Textpredigt mit einheitlich geschlossenem Aufbau.

Ganz richtig stellt die Homiletik als erste Stoffquelle zur Verkündigung des Wortes Gottes die Heilige Schrift und Liturgie auf und kann deshalb konsequenterweise den Terminus „Homiletische Predigten“ in dem angegebenen Sinne in die Einteilung nicht aufnehmen: alle Predigtgattungen sollen nämlich aus der Schrift Leben und Form gewinnen. Die Predigt unserer Tage aber, die bei ihrer Bibelsucht im Widerspruch steht mit der theoretischen Homiletik, so daß notwendig eine Reaktion erstand, die immer weitere Kreise erfaßte, zwingt dazu, den Begriff „Homiletische Predigten“ einzuführen, wie er von Berger, Rottmanner und von Ferbers in der Uebersetzung von Krogh-Tonnings Vorträgen bereits angewandt worden ist. Das einzig Richtige ist, die Einteilung in didaskalische und paränetische oder jene in dogmatische und moralische Predigten gänzlich fallen zu lassen, da sie trotz aller angehängten Kautelen von dem obersten Grundsatz der Homiletik in Bezug auf Stoffquelle abweichen und den Lebensnerv der christlichen Predigt, die Verbindung von Belehrung und Willensanregung, Dogmatik und Moral, unterbinden; dagegen die alte, bereits von den Vätern gegebene Einteilung wieder einzuführen: Homilie und Sermo und beide mit peinlicher Genauigkeit nach den obersten Richtlinien der Psychologie und Homiletik zu entwickeln. Ob der Sermo einmal mehr einen belehrenden oder bewegenden Charakter annimmt, oder ob er einen mehr dogmatischen oder apologetischen Einschlag empfängt, hängt jeweils vom praktischen Zweck ab, sowie von der Zuhörererschaft und den Umständen. Jedenfalls müssen Belehrung und Willensanregung in der Predigt eine Einheit bilden, soll diese nicht zum gewöhnlichen Vortrag oder zu einem auswendig gelernten religiösen Essay herabsinken.

Im folgenden werde ich aus der neueren Literatur jene Predigtwerke vorführen, deren Inhalt in der Heiligen Schrift wurzelt. Gewiß werden sich bei manchem Autor noch vereinzelt mustergültige homiletische Predigten finden, besonders solche, bei denen Textwahl auch Themawahl ist, hier aber kommt es vor allem auf vollständige Werke an, deren ganzer Gehalt mit der Heiligen Schrift verwoben ist.

1. Homiletische Predigten über die sonn- und festtäglichen Evangelien von A. Berger S. J. Mit kirchlicher Approbation. 2 Bände. 1. Band: Homiletische Predigten über die sonntäglichen Evangelien. Vierte Auflage. 1910. 468 S. gr. 8°. brosch. M. 4.80; gbd. in Halbfranz M. 6.50. 2. Band: Homiletische Predigten über die festtäglichen Evangelien. Dritte Auflage. 1903. 332 S. gr. 8°. brosch. M. 3.60; gbd. in Halbfranz M. 5.20. Paderborn. Bonifatius-Druckerei.

Die Belehrung mit apologetischem Unterton ist in diesen Predigten vorherrschend, wie es die Gegend (Dänemark), in der sie gehalten sind, von selbst fordert. Berger bewährt sich als geschulter Dogmatiker und gewandter Exeget.

2. Ausgewählte Predigten auf die Sonntage des Kirchenjahres und für die Feste des Herrn von Johann Heinrich Kardinal Newman. Ins Deutsche übertragen von Guido Maria Dreves, Dr. theol. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 8°. 606 S. geh. M. 4.—, gbd. M. 5.20. Rempten. Josef Kösel.

Diese in deutscher Sprache veröffentlichte Auswahl der Predigten des berühmten Konvertiten und Kardinals Newman gehören jener Zeit an, als er noch als Anglikaner an der Marienkirche in Oxford predigte. Kardinal Newman ist kein Redner nach Art des Markus Tullius, aber ein ernster, tiefer Prediger. Er bohrt in den Schriftext hinein, entwickelt die einzelnen Begriffe, die das Bibelwort enthält, faßt die Darlegung einheitlich zusammen und wendet die gewonnene lichte Wahrheit auf das ethische Leben an bis in die psychologischen Tiefen. Die bloße Lektüre der Predigten des gefeierten englischen Kanzelredners läßt es unverständlich, wie er fast ohne Pathos die Zuhörerschaft einer mächtigen Kirche in ständiger Spannung gefesselt halten konnte. Allein die ganze Persönlichkeit dieses einzigen Mannes, die hagere, asketische Gestalt, der tiefe Ernst und die ruhige Feierlichkeit seiner Rede, das ungemein Persönliche, das in seinen Ausführungen lag, alles das zog die Zuhörer unwillkürlich in den Bannkreis. Das Studium der englischen Kanzelhelden ist dem Deutschen mehr zu empfehlen, als das der französischen Predigtliteratur. Die Art eines Newman, Wiseman entspricht mehr der ernsten, „grübelnden“ Natur des Germanen und man kann die Frage aufwerfen, wer eine größere seelische Wirkung erreicht: Bourdaloue oder Newman. Der Herausgeber der Predigten Newmans hätte nicht unterlassen sollen, in kurzen Randnotizen Disposition und Gedankengang des Inhaltes anzugeben, um Lektüre und Studium zu erleichtern.

3. Paolo Segneris Quadragesimale. Vierzig Predigten, gehalten in der Fastenzeit. Neu bearbeitet durch Nikolaus Heller, Prediger an der Stadtpfarrkirche zu Schönen Unserer Lieben Frau in Ingolstadt. Mit einer Vorrede des Herausgebers. Dritte Auflage.

Mit kirchlicher Druckgenehmigung. 2 Bände. 8°. 960 S. Regensburg 1912. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. Preis brosch. M. 12.—.

Segneris Predigten sind zwar nicht in dem Maße „Homiletische Vorträge“, wie es oben in der Vorbemerkung zu diesem Abschnitte erklärt worden ist, denn der italienische Kanzelfürst sieht seine oberste Aufgabe nicht allein in der Auslegung und Anwendung des Schriftwortes, aber er weiß den Bibeltext reichlich zu verwerten und meistert das Wort Gottes wie kein Prediger der Jetztzeit. Weil Segneri ein vorzüglicher Lehrer in der rednerischen Auswertung der Heiligen Schrift ist, so will ich hierher setzen, was der Herausgeber dieser Predigten über das Verhältnis der Segnerischen Beredsamkeit zur Bibel sagt: „Aus der Heiligen Schrift wählt Segneri mit Vorliebe Texte, die sich in höherem Maße für die oratorische Ausführung eignen. Es ist ihm nicht darum zu tun, Texte zu häufen, sondern die Worte des Heiligen Geistes zu erwägen, zu beherzigen, in ihrer ganzen Tiefe zu erfassen und auszubeuten, indem er den Inhalt entwickelt und durch weitere Ausführung dem Volke nahelegt. Er faßt die besonderen Begriffe näher ins Auge, die der gewählte Text enthält. Er knüpft erläuternde Gedanken an das eine oder andere Wort. Sehr geläufig sind ihm bei der Verwertung der Schriftstellen auch die Anwendung des Gegensatzes, der zwischen der Sprache der Schrift und jener der Welt besteht. Nicht weniger bedient er sich der Hervorhebung der Umstände, um den Text auszuführen, er faßt die redende oder handelnde Person ins Auge, ebenso jene, an die die Worte gerichtet sind, oder die Teilnehmer, Zeugen, Gegenstand der Handlung waren, er berücksichtigt, wenn nötig, die Zeit, die Veranlassung, den Grund, den Ort, die Weise der Handlung, sowie die Stimmung und die Gefühle, von denen die Worte oder die Tat in dem Redenden oder Handelnden sowohl als in den Hörenden oder den sonst Beteiligten begleitet waren. Bei der Ausführung von Schriftstellen, die einen bedeutenden Gedanken enthalten, wendet er auch die Figuren der Beratschlagung und Dubitation an, namentlich, wenn die Stelle auf den ersten Blick nicht so leicht verständlich erscheint oder in verschiedenem Sinne genommen werden kann. In wirksamer Weise führt er auch Schriftstellen aus, indem er sie auf verschiedene Menschenklassen, auf verschiedene Tatsachen, Erscheinungen, Zustände, Ansichten anwendet und ihre Wahrheit oder Bedeutung in Rücksicht auf jede derselben hervortreten läßt.“ Segneris Methode möge viele Nachahmer finden.

4. Predigten und Ansprachen von P. Dd. Rottmanner O. S. B. Dr theol. 1. Band. Zweite Auflage. 190. 8°. VIII u. 362 Seiten. geh. M. 4.50, fein gbb. M. 5.50. 2. Band. Zweite Auflage. 1908. 8°. VIII u. 372 Seiten mit Porträt geh. M. 4.80, fein gbb. M. 5.08. München, Lentner.

Die Predigten und Ansprachen Rottmanners sind von der gelehrten Kritik mit ungewöhnlichem Lobe bedacht worden. Weil

P. Rottmanner sich in seinen Predigten eng an die Schrift angeschlossen, vermied er die ausgetretenen Wege der landläufigen Predigtweise und bot der homiletischen Literatur etwas ungewohnt Neues. Mit Newman strebt er dahin, den tieferen Sinn der einzelnen Begriffe des heiligen Textes darzulegen, aber er reicht nicht an jene Psychologie heran, über die der gefeierte englische Kanzelredner verfügt. Im Gegensatz zu Segneri verzichtet er auf jedes Pathos und unterläßt es, auf den Willen einzuwirken und die praktischen Folgerungen aus dem Gesagten zu ziehen.

5. Kanzel-Vorträge von Dr Matthias Eberhard, weiland Bischof von Trier. Herausgegeben von Dr Aegidius Ditscheid, Domkapitular zu Trier. Sechster (Schluß-)Band: **Predigten und Betrachtungen** über Sonn- und Festtags-Evangelien. Vierte Auflage. gr. 8° (VIII u. 448 S.). Freiburg 1912, Herder'sche Verlags-handlung. M. 5.50; gbb. in Halbfranz M. 7.50.

Der Trierer Bekennerbischof ist eine leuchtende Zierde der deutschen Kanzel geworden. Seine Predigtweise ist allgemein bekannt, so daß es unnötig ist, über sie zu referieren. Jetzt werden seine Predigten jedenfalls für die überwiegende Mehrzahl der Priester mehr zum Studium als zur Nachahmung dienen.

6. Frohe Botschaft in der Dorfkirche von Dr Karl Rieder. Dritte Auflage. 8° (XIV u. 278 S.) M. 3.—; gbb. in Leinwand M. 4.—. Freiburg, Herder. 1911.

Gleich nach der ersten Publikation weckten diese 50 Homilien, die sich an frei gewählte Texte des Alten und Neuen Testaments anschließen, den Beifall des Seelsorgsklerus und dieser hielt dieselben für recht brauchbar. Ungemein spricht in diesen wirklich gehaltenen Homilien der vertrauliche Ton an, in dem sie abgefaßt sind. Mit einer Zuhörerschaft von 50 bis 60 Personen, vor der Dr Rieder predigte, darf man nur vertraulich, mit Wärme, ohne viel Pathos verkehren, will man auf sie einwirken. Dazu treffen die Homilien den schlichten, einfachen Volkston, und als erfahrener Seelsorger weiß Dr Rieder stets jene Punkte des christlichen Lebens zu betonen, die wegen ihrer grundsätzlichen Wichtigkeit immer mit Nachdruck hervorgehoben werden müssen. Will man einen Unterschied machen in den einzelnen Homilien, so fällt er zu Gunsten derer aus, die in Punkte zerlegt sind.

7. Das kostbare Blut Christi in seiner Beziehung zur Todesstunde. Vierzehn Betrachtungen für den Monat Juli von Adalbert Huhn, weiland geistlicher Rat und Stadtpfarrer. Nach stenographischen Aufzeichnungen herausgegeben von Dr Josef Bernhard, Benefiziat in Murnau. München 1911. Lentner. 8°. 111 S.

Auch die einfache Betrachtung hat ihr Recht auf der Kanzel. Gewöhnlich schließt sie sich an einen Text aus der Heiligen Schrift als Botspruch an, den sie mit großer Salbung erläutert und auf

das Leben anwendet. Nach dieser Methode sind auch die Betrachtungen des Prälaten Huhn bearbeitet. Die sprachliche Fassung gab der beliebte Münchener Prediger seinen Vorträgen erst auf der Kanzel und so besitzen diese Betrachtungen etwas Ursprüngliches.

8. Homilien und Predigten von Dr Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg. Erste bis dritte Auflage. (X und 346 S.) 8°. brosch. M. 3.20, gebd. in Leinwand M. 4.—. Freiburg, Herder. 1912.

Die Verdienste v. Kepplers um die Neubelebung der Predigt sind im Verlaufe des Exkurses über die homiletische Literatur öfters hervorgehoben worden. Mit diesem neuesten Werke aus der gewandten Feder des bedeutenden Fachmannes liest uns Keppler ein homiletisches Seminar, das, nachdem er in anderen Schriften die Theorie der homiletischen Predigt weiter ausgebildet hatte, Winke gibt über die Technik der ursprünglichsten Predigtform. Darauf weisen die Vorbemerkungen zu einzelnen Perikopen hin, sowie die zahlreichen Skizzen, nach denen das einzelne Lesestück aus der Schrift gestaltet werden kann. Vielfach sind Mattheus, das Markale, und Lukas, Sonntags-evangelien, zu Rate gezogen worden. In bezug auf Stoffwahl, exegetische Bearbeitung der Materie ist uneingeschränktes Lob zu erteilen. Die Sprache verrät den gewandten Essayisten, ist aber für die Volkskanzeln wohl zu klassisch; der Affekt schlägt zarte Harfentöne an und ist im allgemeinen spärlich verteilt; das kommunikative Element könnte zuweilen schärfer hervortreten. (Schluß folgt.)

Wirksamkeit der heiligen Sakramente nach der Lehre der Väter, sanktioniert durch das ex opere operato des Tridentinums.

Von Pfarrer A. Schneiderhan, Baustetten [Diözese Rottenburg].

1. Nach der klaren, unleugbaren Lehre der Heiligen Schrift sind die von Jesus Christus eingesetzten Sakramente Gnadenmittel, d. h. Mittel, die kraft göttlicher Einsetzung die Rechtfertigung der Menschen, Sündenvergebung und Heiligung bewirken. So bezeichnet Christus als Wirkung der Taufe die geistige Wiedergeburt (Jo 3, 5: „Wenn jemand nicht wiedergeboren“ usw.). Die Eucharistie hat der Herr eingesetzt, damit wir durch den Genuß seines Leibes und Blutes das ewige Leben erlangen (Jo 6, 58: „So jemand von diesem Brote ißt, wird er leben in Ewigkeit“). In ähnlicher Weise läßt sich auch von den übrigen Sakramenten diese objektive Gnadenwirkung nachweisen. Die Sakramente sind sonach wirkliche Ursachen der Gnade. Freilich, einen näheren Aufschluß über die Art der Wirksamkeit der heiligen Sakramente gibt die Heilige Schrift nicht, da